

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Erbonkel**

**Henle, Elise**

**Leipzig, [1881]**

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-89052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89052)

## Verwandlung.

Zimmer bei Frau Holm wie im ersten Aufzug.

## Erster Auftritt.

Frau Rehberg, Meta, Emma in Hüten und Regenmänteln aus der Thür links.

Meta. Bitte, liebe Amalie, kommen Sie nur einen Augenblick herein, bis der Regen etwas nachgelassen hat. Es ist jammerschade, daß unsere hübsche Landpartie so zu Wasser wurde.

Emma. Es scheint, Carry ist noch nicht zu Hause. Wenn ihr nur nichts zugestoßen. Soll nicht das Mädchen nach ihr gehen?

Meta (ihre Haare ordnend). Das dürfte doch vergeblich sein. Sie sagte, sie gehe nach der Natur zu zeichnen. Wohin sie ging, sagte sie nicht, ließ sich auch nicht zurückhalten, obgleich ich sie darauf aufmerksam machte, daß der Herr Graf uns nach der Ebernburg fahren wollte. Ich hoffe, er macht mich nicht für diese Unhöflichkeit verantwortlich. Carry ist in einer Weise selbständig, welche ich durchaus nicht billige.

Rehberg. Dagegen ist Ihre Emma eine um so schmiegsamere Natur. Das Weib wie es sein soll, sein muß, einen Mann zu beglücken.

Meta. Schmiegsam! Nein, ich finde nicht, daß du so sehr schmiegsam. Liebe Emma, du bist gegen den Grafen z. B. in einer Weise unverbindlich und unliebenswürdig, daß ich mich nicht wundern kann, wenn er Carry vorzieht. Mann sollte glauben, du kannst nicht sprechen.

Rehberg. Ja, liebes Kind, Sie sind zu schwächern, das ist gar nicht mehr an der Tagesordnung, jetzt, wo die Frau durch die Emancipation im Begriff steht, Mann zu werden.

Meta (wie oben). Du benimmst dich wie ein Gänschen vom Lande, du siehst ja, wohin dies führt. Vorher hatte der Graf nur Augen für dich, jetzt hat ihn Carry mit ihren Koketterien ganz für sich eingenommen.

Emma (senkt den Kopf, lächelnd). Sie ist eben lebhafter, als ich.

Kehberg. Ja, ja, ja, ja Emma, Carry ist lebhafter und wenn Sie sich nicht mehr hervorthun, wird sie Ihnen jeden Freier abspänstig machen. Sie müssen lebhafter sein, Kind, lebhafter, viel lebhafter.

Emma. Das liegt nicht in meiner Natur. — Du erlaubst wohl, Mama, daß ich mich umkleide, der Regen ist doch in den Wagen gedrungen.

Meta. Ja, kleide dich um; aber, liebe Emma, du darfst dir das wohl zu Herzen nehmen, was Amalie gesagt, auf diese Weise wird dich kein Mann lieben. (Zu Kehberg.) Bitte, nehmen Sie Platz. (Setzt sich an den Tisch rechts, Kehberg neben sie.)

Emma (für sich). Oh, ich weiß einen Mann, der mich liebt, so wie ich bin. (Ab durch die zweite Thür rechts.)

### Zweiter Auftritt.

Meta. Kehberg.

Kehberg. Ihre Emma ist ein reizendes Mädchen, aber entschieden zu schüchtern, und das ist eigentlich Ihr Fehler, Meta, Sie gehen zu wenig mit ihr unter Leute. Z. B. des Morgens am Kurbrunnen habe ich Sie noch nie gesehen.

Meta. Wir trinken beide kein Wasser.

Kehberg (eifrig und rasch). Aber, beste Meta, glauben Sie denn wirklich, die Leute kommen alle des Wassers wegen an den Brunnen? Weshalb geht wohl eine Mutter mit ihren Töchtern in Bäder, etwa lediglich um die Kur zu gebrauchen? Einzelne vielleicht, aber im allgemeinen kommen sie, um Männer für ihre Töchter zu fangen und Bekanntschaften zu machen, und wo macht man Bekanntschaften? Des Morgens am Brunnen, wenn man so gleichzeitig sein Glas hinreicht; die Hände berühren sich, die Blicke begegnen sich, man entschuldigt sich, man trifft sich, man verliebt sich, man verlobt sich, das, das ist der richtige Verlauf einer Badekur. Und noch etwas, liebe Meta, sorgen Sie doch, Carry unter die Haube zu bringen. Es ist immer eine mißliche Sache, wenn man so mit zwei erwachsenen Mädchen anrückt. Und dann, Ihre schüchterne Emma wird durch die lebhafte Carry immer in den Schatten gestellt.